

Wärme . . . Sicherheit! Sicherheit? Das gefährlichere Raubtier steht sprungbereit. Ein Satz und die Kleider fallen in Fetzen von ihrem weißen Leib, ein Schrei . . .

„Ich bin die Braut Ihres Bruders, Graf!“

„Was schert mich mein Bruder, mag er sich morgen an deinem Körper ergötzen, heute gehörst du mir.“

Das nackte, schwache Mädchen wehrt sich, kratzt, beißt, schlägt, aber der Wüstling nimmt die Reitpeitsche, ein Hieb, noch einer, blutrote Striemen auf der schneeweißen Haut, blutrote Tropfen auf dem Boden. Noch ein fürchterlicher Hieb . . . keine Gegenwehr, keine . . .

Und in der Nacht wacht sie auf. Blut vor ihren Augen, Blut an Händen und Körper, und Schmerzen. An ihrer Seite der nackte Mann schläft und schnarcht, seine vollen roten Lippen lächeln satt.

Draußen heulen die Wölfe und wittern Blut und Beute und warten. Da öffnete sie das Tor, langsam, leise und geht hinaus. Blutrot leuchtet die Spur ihrer kleinen nackten Füße aus dem Schnee. Und dann sieht sie die Schatten der ruhelosen Tiere, sieht ihre glühenden Augen und flieht. Und es tritt hinter ihr her . . .

Wieder in der Hütte bei dem schlafenden Manne. Aber die Tür ist offen, die Wölfe sind hinter ihr her. Sie hört das Heulen näher und sucht ein Versteck. Ein großer mächtiger Schrank. Leer, die Flügeltüren fallen zu. In Sicherheit!

Dann hört sie wieder das Heulen, ganz nahe. Dann einen Schrei, wie von einem angegriffenen Tiger, dann Schläge, Schnappen, Reißen spitziger Gebisse, dann wieder einen Schrei, schwächer . . . dann keine Gegenwehr mehr, keine . . .

Am Morgen fand Graf Michael Warinin, mein Großvater, sie. Mit wirrem Haar, irren Augen saß sie zusammengekauert im Gewehrschrank und sprach mit den Wölfen. Sprach immerzu mit den Wölfen. Mit leiser, ein-töniger Stimme, und dankte ihnen.

Die Wölfe aber waren verschwunden. Eine breite, blutige Spur zeigte ihren Weg. Die Leiche des Statthalters wurde nie gefunden. Und im Volke erzählt man sich, der „Tiger“ lebe und jage mit den Wölfen. Und viele schöne Frauen verschwanden seither spurlos . . .

Sonja wurde langsam gesund und versuchte zu vergessen. Sie liebte Wölfe und Wolfshunde, und war immer von einem Rudel struppiger Tiere umgeben. Nur heulen durften sie nicht, sonst knallte die Peitsche . . .

Und an einem schönen Sonntagmorgen — so wie heute, Liebling — heiratete Graf Warinin seine Sonja! . . .“

„Heiratete Graf Warinin seine Sonja! Wann wird Aljoscha seine Sonja heiraten?“

„Heute, Liebling, heute!“

„Aljoscha!!! . . .“

*Deutsch von P. H. Glücksmann*